© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Chrysopa tricolor

verglichen mit der Beschreibung

von *Ch. gracilis* Heyden und *stenoptila* Schneider *).

Von

Friedrich Brauer.

Im verflossenen Jahre beschrieb ich in unseren Vereinsschriften eine Chrysopa, die ich für neu hielt, da sie ein Merkmal besitzt, welches sich bei keiner der bekannten Arten wiederfindet, nämlich 3, beim sitzenden Thiere sehr deutlich hervortretende weisse Streifen im Flügel, welchen eine Trübung der Flügelhaut zu Grunde liegt. Es entsteht dadurch bei der Ansicht des Insectes von oben eine auffallende Aehnlichkeit in der Farbe mit der weissgestreiften Unterseite der Blätter von *Abies pectinata* DC. (*Pinus picea* L.), auf welcher die Chrysopa gefunden wird, so dass man beim Einsammeln sehr oft durch die abgefallenen Nadeln getäuscht wird und diese Chrysopa zu sehen glaubt. Die übrigen Farben, grün und roth, bewogen mich dazu sie *tricolor* zu taufen. Schon in der damaligen Beschreibung wies ich ihr den Platz neben *Ch. gracilis* Heyden an, und hatte die Verwandtschaft mit dieser in ihr erkannt. — Als ich an Doctor Hagen Exemplare meiner Art gesendet hatte, schrieb er mir, dass nach seiner Ansicht meine *tricolor* synonym mit *Ch. gracilis* Heyden sei. Diess bewog mich Herrn Dr. Schneider in Breslau, als erste Autorität, zu Rathe zu ziehen. Obwohl derselbe leider die Type von *Ch. gracilis* nicht mehr besitzt, so stimmt seine Ansicht doch mit jener von Dr. Hagen überein. Er fügt ausserdem hinzu, dass er sich erinnere, dass auch *Ch. gracilis* einen eigenthümlichen Glanz der Flügel gezeigt habe**). In seiner Beschreibung derselben wird aber nichts davon erwähnt.

Soll wirklich meine Art gleich *Ch. gracilis* und die von mir angegebenen Unterschiede unwesentlich sein, so ist es zum Verständniss dessen,

---

*) Symbol. ad monogr. gen. Chrysopa Leach. von Dr. Schneider 1851.

**) Ich verwahre mich gegen diesen Ausdruck, denn es ist wirklich, wie sich auch Prof. Siebold bei seiner letzten Anwesenheit in Wien überzeugt hat, die Flügelhaut an der Stelle getrübt.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

wie verschiedene Diagnosen auf synonyme Thiere passen sollen, nothwendig, die Diagnosen der beiden erwähnten Arten noch mit jener einer dritten zusammenzustellen, welche nach Schneider Artrecht neben *gracilis* besitzt. Ob meine daraus gezogenen Schlüsse gegründet sind, mögen Andere entscheiden.

A.	B.	C.
Ch. gracilis Heyden. (Schneid. Symb. p. 72.)	*Ch. tricolor* m.	*Ch. stenoptila* Schn. (Symbol. p. 73.)
a) Sordide brunneo viridis; palpis brunneis; puncto fusco ante oculos posito, clypeo et labro subrubris;	*a)* Viridis, thoracis vitta media pallide rubra; abdominis lateribus flavovireis; palpis fuliginosis, binis articulis penultimis in apice pallide annulatis; puncto fusco in genis ante oculos posito; clypeo et labro subrubris; secundo antennarum articulo annulo semicirculari fuliginoso;	*a)* Pallide viridis; palpis brunneis, in clypei lateribus stria parva, et in genis ante oculos macula fusca; in fronte, ante antennarum basin macula dilute brunnea, secundo antennarum articulo annulo semicirculari fuliginoso; pronoti lateribus pallide brunneis;
b) alis albidis longis, angustissimis acutis;	*b)* alis longis, angustissimis acutis, lineis tribus longitudinalibus albidis;	*b)* alis hyalinis, longis, angustissimis, acutis;
c) venis laete viridibus, fimbriis haud brevibus, nigris; venulis gradatis perpaucis;	*c)* venis viridibus, fimbriis brevibus, nigris; venulis gradatis perpaucis;	*c)* venis pallide viridibus; fimbriis modice longis, nigris;
d) pedibus vireis, tarsis flavidis, unguiculis simplicibus fuscis.	*d)* pedibus totis viridibus, unguiculis simplicibus fuscis.	*d)* tarsorum unguiculis simplicibus.
In der Beschreibung heisst es ferner noch:	Zur Beschreibung:	In der Beschreibung heisst es noch:
Corpus etc. — colore fere olivaceo subbrunneo, — vivo animali verisimiliter flavo-vireo.		
Caput etc.; antennae etc. obscurae fulvae, sub apicem fuliginosae.	Antennae virides; secundo articulo etc. primo rubro.	Antennae etc. pallide vireae, etc. —
Pterostigma longissimum saturate flavovireum.	Pterostigma longissimum, viride.	Pterostigma parum distinctum pallide vireum.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Bei Frankfurt am M. im März auf Nadelholz.	Bei Wien in d. Brühl am Eichberg im October. *). Am Alserbach im April (Rogenhofer). Auf *Pinus picea* L. (*Abies pectinata* DC.). Auch bei Krems.	In Schlesien im Juli auf Nadelholz.

Nach dem im Eingange Gesagten muss also A vollkommen mit B übereinstimmen, und es müssen sich die Verschiedenheiten in den Diagnosen dadurch erklären lassen, dass Schneider's Typenexemplar (er beschrieb nach einem Individuum aus Heyden's Sammlung) vertrocknet war und lange in der Sammlung gesteckt hat. — Punkt A*b* ist aber keineswegs auf die weissen Streifen bei B*b* zu beziehen, sondern das dort erwähnte „alis albidis" ist gleichmässige Färbung des ganzen Flügels und wird bei mehreren andern Arten auch erwähnt; hierher gehört nur Schneider's briefliche Mittheilung, nach welcher auch *gracilis* den eigenthümlichen Flügelglanz besitzt.

In der ganzen Diagnose A werden die Fühler nicht erwähnt, erst in der Beschreibung heisst es „antennae fulvae". Bei B*a* findet man aber genau erwähnt, dass das 2. Fühlerglied bräunlich geringelt ist und in der Beschreibung, dass die Fühler grün sind. Ersteres ist bei *gracilis*, nach Schneider's brieflicher Mittheilung, nicht vorhanden, letzteres wohl durch die Zeit anders geworden. Vergleicht man nun die Diagnose C mit B, so findet man ausser der blassen Färbung wenig Unterschied, namentlich findet sich bei C auch der dunkle Ring am 2. Fühlergliede. Die in der Beschreibung der *Stenoptila* erwähnte grössere Zahl Stufenadern (3 in der zweiten Reihe des Vorderflügels) findet sich bei *Ch. tricolor* sehr oft auch. Den vollkommenen Beweis für die Synonymie dieser Arten liefert nach meiner Ansicht die frischausgeflogene *Ch. tricolor*. Einige derartige Individuen, welche ich am selben Fundorte fing, erst jetzt aber aufmerksamer untersuchte, stimmen mit der Diagnose C vollständig überein. — Ist somit A = B und B = C, so ist auch A = C. — Sollten sich diese meine Untersuchungen auch durch Vergleichung der Typen bestätigen, so müsste, da die Namen *gracilis* und *stenoptila* gleichzeitig ins Leben traten, und zudem nur unreife oder durch Vertrocknen veränderte Individuen einer Art bezeichnen, der Name *tricolor* aber der jüngste ist, die Art neu benannt werden.

Erwiese sich demnach *Ch. tricolor* auch nicht als neue Art, so glaube ich durch Beschreibung und Abbildung derselben doch ein wenig zur Kennt-

*) Ein seit verflossenem October am Leben erhaltenes Individuum hat die Farbe vollkommen beibehalten und die weissen Flügelstreifen sind sehr schön zu sehen.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

niss der alten Arten beigetragen zu haben. Es wäre also, wenn man das Vorhergegangene kurz zusammen fasst:

Chrysopa stenoptila ein frisch ausgeschlüpftes noch nicht ausgefärbtes, *Ch. tricolor* ein vollkommen reifes, frisches, und *Ch. gracilis* ein zwar reifes, aber durch Vertrocknen und langes Aufbewahren verfärbtes Individuum einer und derselben Art.

Schliesslich habe ich einen Fehler zu berichtigen. — Es soll in meiner Abhandlung über die österreichischen Chrysopen in dem IV. Heft unserer Vereinsschriften vom verflossenen Jahre, Seite 704, Zeile 8 von unten statt „Letztere" heissen: *Ch. microcephala* steht *Ch. vulgaris* am nächsten etc.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Verhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien. Frueher: Verh.des Zoologisch-Botanischen Vereins in Wien. seit 2014 "Acta ZooBot Austria"

Jahr/Year: 1857

Band/Volume: 7

Autor(en)/Author(s): Brauer Friedrich Moritz

Artikel/Article: Ueber Chrysopa tricolor. 201-204